

1. Klasse	2.00
2. Klasse	1.50
3. Klasse	1.00
4. Klasse	0.75
5. Klasse	0.50
6. Klasse	0.30
7. Klasse	0.20
8. Klasse	0.15
9. Klasse	0.10
10. Klasse	0.05

Grenzboten

Wochenblatt aus Wien

1. Klasse	2.00
2. Klasse	1.50
3. Klasse	1.00
4. Klasse	0.75
5. Klasse	0.50
6. Klasse	0.30
7. Klasse	0.20
8. Klasse	0.15
9. Klasse	0.10
10. Klasse	0.05

Nr. 16266

Wien, Dienstag 23 September 1919

48. Jahrgang

Die Krone *

(Wiener Brief.)

Es handelt sich heute nicht etwa um eine Königskrone, nein, um etwas viel Realeres, tief Einschneidenderes, um die Münzeinheit unserer Währung, die Krone in unserer Hand. Sie droht zu zerfließen, der Vogel will uns entfliegen.

Dah dem Zusammenbruch der Krone, die auch die Krone der Währung, seiner Valuta folgen würde, war voranzugehen, aber wir wollten lange nicht daran glauben. Die Krone war im internationalen Verkehr schon während des Krieges bis auf 25 Centimes herabgesunken und das neutrale Zürich war der Sitz jener Treiberkreise gegen die Monarchie, die der Hauptanteil an dieser Entwertung hatten. Ein anderer Sitz der internationalen Spieler ist in Amsterdam. Sie hüteten uns nicht einander immer tiefer hinab, je mehr wir vom Ausland abhängig wurden durch unsere Bedürfnisse. Noch während der österreichischen Wahlen in die Nationalversammlung, im Februar d. J., stand die Krone in Zürich auf 24, von da ab sank sie beständig; je mehr wir in die Lage kamen, vom Ausland Waren zu kaufen, desto tiefer fiel die Krone im Wert. Als die Maschade fiel und wir wieder auf dem internationalen Markt erschienen, zeigte es sich, wie es um unseren Kredit stand, was in diesem Kriege aus uns geworden war. Vor dem Kriege bekam man für eine Krone mehr als eine Frank. Der Frank notierte nur 93 Heller, nach dem Kriege aber erhielt man für eine Krone fast 24 Centimes! Und als die Friedensvertragsverhandlungen ihren Anfang nahen, fiel die Krone von Stufe zu Stufe, am Tage der Unterzeichnung des Friedens fiel sie auf 10 Centimes. Und heute steht sie auf 7.0. Wir bekommen für hundert Kronen nur mehr einen Warenwert von 7 Franken 50 Centimes!

Eine solche Geldkatastrophe war noch nicht

da, denn auch bei dem berühmten Banksturz von anno 1811 fiel der Gulden nur auf ein Fünftel seines Wertes, er war noch immer zwanzig Kreuzer wert. Was wird diesmal sein? Der Kurs von 7.50 entspricht sicherlich nicht dem wahren Wert, nach dem wir einzuschätzen sind. Aber wir werden ja nicht getraut, so wenig wie bei den Friedensverhandlungen hört man uns, man macht" dieser Kurs. man spielt mit unseren volkswirtschaftlichen Werten, mit dem Vertrauen der Völker der ehemaligen Monarchie, mit unserer Existenz. Und wir können die Ganner nicht packen, ihnen das Handwerk nicht legen. Die vertriehen in Zürich und Amsterdam, daß 100 Kronen für das Ausland nur mehr 7 Franken 70 wert sind und man gibt uns nicht mehr dafür, das heißt, man gibt uns beinahe gar nichts mehr. Wir verbrauchen fast alles, was wir auswärts kaufen, um zu leben. Wir sind zurzeit nur Kunden für Nahrungsmittel. Diese aber gehen in Ruß auf, sie schaffen keine neuen Werte. Und so tariert man uns immer geringer. Wir essen, aber produzieren nichts. Damit wollen wir die Währungsfrage, die jetzt gemacht werden, bezahlen? Wir werden schließlich unser Leben und unsere Existenz für eine Tafel Schokolade, die früher 70 Heller kostete, 20 Kronen bezahlen, sind wir schon so weit.

Auf solche Art plündert uns das Ausland völlig aus.

dem wir liegen und wir werden Miete dafür zahlen müssen, wenn wir es noch weiter benötigen wollen.

So sehen die Friedensschlüsse aus, die man über uns verhängt hat und mit denen die Treiberkreise gegen unsere Valuta Hand in Hand gehen. Wie die Raben auf Aas, so stürzen sich die internationalen Spieler auf die zerfallene Monarchie. Schonung wird nur gegen die Teile geübt, die sich rechtzeitig zur Emigration haben, die anderen Teile werden dem Fraß der Hyänen preisgegeben.

Wohin das führen muß, will man noch immer nicht zugestehen, man wehrt sich gegen den Bankrott mit aller Kraft der Worte. Aber nicht mit Taten. Anders wehrt sich Deutschland. Es ist auch auf dem internationalen Markt erschienen mit seiner Mark, aber es hat hauptsächlich Rohstoffe gekauft für seine gewaltige Industrie. Es hat durch diese Lieferverträge den Kurs der Mark ebenfalls bis auf 20 heruntergebracht, aber es tat dies mit vollem Bewußtsein, es riskierte diesen Sturz seiner Währung, weil es sicher ist, sie wieder auf das Doppelte zu erhöhen durch die Ausfuhr der zu erzeugenden Industrieartikel. Es will durch zielbewusste Arbeit gedeihen. Es verfrischt die Milliarden nicht, die es jetzt an das Ausland zahlt. Es will wieder in die Höhe.

Und das wird auch gelingen, Deutschland wird in Rohstoff seine Valutakrise überwinden können. Bei uns aber feiern alle Betriebe, es fehlt ihnen an Rohstoffen und an Arbeitskräften. Wir fahren nur Lebensmittel ein und hauptsächlich Lebensmittel, die ein Volk, das sich noch immer in Armut befindet, erheben können möchte. Aber es fehlt die stark bearbeitete feste Hand, die Ordnung in dieses Chaos zu bringen verstände.

Die Oesterreichisch-ungarische Bank wird auf

„Reines Fräulein“

Donnerstag 23. September 1919.

99) Wiederhergestellt.

Wieder küßten sie sich in selbiger Verfaultheit.

„Wie schade, daß wir nun wieder unter all die fremden Menschen müssen,“ sagte Rita leise.

„Warum müssen wir denn?“ fragte er mit einem übermühtigen Lächeln, wie sie es noch nie in seinem ernstesten Gesicht gesehen hatte.

„Wir können doch nicht hier bleiben, in Tante Gertruds Salon.“

„Si, wer will es uns verwehren?“

„Man wird uns doch vermissen in der Gesellschaft.“

„Ach — was geht uns die Gesellschaft an. Aber warte — ich habe einen herrlichen Gedanken. Komm, meine Rita — setz dich hierher und warte nur einige Minuten — gleich bin ich wieder hier.“

Er küßte sie auf die fragenden Augen und eilte hinaus.

Utan suchte er zwischen all den fröhlichen Menschen die Brautmutter, die mit ein wenig bangem Herzen ihre Letzt hatte stehen lassen müssen und sich nun mühte, froh mit den Frohen zu sein.

Gerd zog sie auf die Seite.

„Liebe teure Tante Gertrud — in aller Heimlichkeit hab dir sagen, daß ich mich eben mit Rita verlobt habe. Wir haben uns nun, wie alle Brautleute, eine Menge zu sagen. Zu Hause bei

meinen Angehörigen sind wir aber nie allein — und sonst fällt uns jede Gelegenheit. Deshalb habe ich dich — welche uns der rechten Gesellschaft als abhandeln erkennen, so wir hat a das Zeit verlassen und sind nach Hause zurückgekehrt. Und denn sei so aut und leibe uns deinen kleinen Salon — du weißt, da holte ich mir schon als Kind immer mein Scherflein Liebe. Nun habe ich da den ganzen armen Schab gehoben, und den möchte ich jetzt ein Stündchen ganz für mich allein haben. Also, nicht wahr — wir dürfen deinen Salon als Zufluchtsstätte für unser Glück betrachten?“

Frau Gertrud drückte ihm die Hand und nickte ihm mit feuchten Augen zu.

„Ach dir von Herren Glück wünschen, mein lieber Gerd — Rita will ich nachher gratulieren — aber erst nach einer Stunde. Anzwischen werde ich sorgen, daß ihr ungestört seid.“

„Du bist ein Engel, Tante Gertrud.“

Sie lachte.

„Berlebte sind immer überschwänglich — selbst gelehrte Professoren. Also geh zu deiner Herzliebsten, ich werde euch als verabschiedet melden.“

Gerd stieg die Treppe wieder herauf, und als er oben vor Rita stand, zog er sie lachend in seine Arme.

„Nicht bist du eine Stunde mein, Süße!“ rief er glücklich und zog sie neben sich nieder, sie fest umschlingend. Sie schmeigte sich an seine Seite und leute ihren Kopf an seine Schulter. So sah sie zu ihm auf. Und so sahen sie, Aug in Auge, Lippe auf Lippe. Viel wußten sie sich nicht zu

saßen, ihr Schweigen war bereiter als tausend Worte und ihre Lippen hatten ein süßeres Ant als zu sprechen — — —

Schon zwei Monate später fand Gerd und Ritas Hochzeit statt. Sie wurden in aller Stille getraut, und nur die nächsten Freunde und Verwandten waren bei der selbigen Feier geladen. So hatte es das Brautpaar gemocht.

Verabrad Falkner sah zufrieden das Glück seiner Kinder und Frau Helene fand sich mit auter Geltung darin, daß Gerd Dolls Nachfolger wurde.

Gerd und Rita machten nur eine kurze Hochzeitsreise, weil Gerd nicht lange abkommen konnte. Daß der Rückkehr wohnte das junge Paar, trotz aller Verwandtschaften zunächst in Gerd's bisheriger Sommerwohnung, die in aller Eile ein wenig behaglicher für die junge Frau ausstattet worden war. Dort wollten sie bleiben, bis draußen an Stadtwald eine neue Villa für sie aufgebaut wurde. Der Grundstein zu ihrem künftigen Heim war bereits gelegt, und in einem Jahre sollte das neue Heim bezogen werden.

Bis dahin lebte das glückliche, junge Paar ganz zurückgezogen. Sie waren sich selbst genug und verlanaten nicht nach Gesellschaft. In den Universitätsferien streiften sie in Gottes fähner Welt umher in stillen, abgewandten Orten. Es war ein tiefes, selbiges Glück, das den beiden Menschen heischieden war, ein vollständiges Aufgehen ineinander, wie es nur wenig Ausgewählten beschieden ist.

Gerd hatte eine Verführung zwischen Tante Gertrud und seinem Vater zustande gebracht, als

Befehl der Entente aufgelöst, unser ganzes Geldwesen muß auf andere Grundlagen gestellt werden. Auf welche? Die Reparaturkommission, die diesen Friedensvertrag in hundert Fragen zu reparieren haben wird. Ist sich auch mit diesem Problem zu beschäftigen. Welche Bank, die ein Sechsmillionenstaat sich gründete, könnte unseren Kredit wieder heben und unserer neuen Währung Geltung verschaffen in Europa? Wenn nicht ein Werk der Barmherzigkeit übt n. r. r. geht Deutschösterreich ohne den Anschluß an das Deutsche Reich einer wirtschaftlichen Katastrophe entgegen. Nur die Einverleibung in das Deutsche Reich könnte auf normale Weise helfen, denn die sechs Millionen, die zu den sechzig Millionen zurückkehren, verschwinden in dem großen Volkskörper. So lange sie aber allein stehen, sind sie in Gefahr, zerrieben zu werden.

Man meint, daß dieser Staat höflich ausgespielt werden wird, dann aber wird sich eine Lanze für den Staat annehmen und seine Währung wieder in Ordnung bringen. Das heißt, dann werden die Großstaaten, die sich manischen in Besitz aller Werte in Deutschösterreich gebracht haben, diese ihre Werte auch abgeben. Früher nicht. Diese araufame Politik sehen wir heute am Werke. Nächstens wird es heißen: Die Krone ist, das heißt: die Krone ist gestorben.

Die Schuld am Oriente.

Aus Wien wird gemeldet: Das Staatsamt für Aussenverhältnisse veröffentlicht einen diplomatischen Akt zu den dem Kriege vorausgehenden Begebenheiten, Erklärungen und Zusätze zum österreichisch-ungarischen Notizbuch I vom 25. Juni bis zum 23. Juli 1914. Die Reihe der Dokumente eröffnet eine Denkschrift, konzipiert im k. u. k. Ministerium des Aussenverhältnisse, über die europäische Situation, welche dem Kaiser Wilhelm in Berlin am 5. Juli mit der eigenhändigen Unterschrift des Kaiser-Römisches Franz Joseph überreicht wurde. Die Denkschrift verweist in der Hauptsache auf die Notwendigkeit der Klärung der Verhältnisse Österreich-Ungarns zu Serbien und Rumänien, welches als bedrohlich geschildert wird und dessen Grund in den russischen Einkreisungsbestrebungen zu suchen ist. Daher hält die Denkschrift einen Bund mit Bulgarien für erforderlich, welcher, in Bukarest bekannt, geeignet wäre, Rumänien von seiner bereits weit vorgeschrittenen Annäherung an Rußland abzubringen.

In der von Stockholm vom 14. Juli 1914 datierten Antwort erklärte Kaiser Wilhelm folgendes:

„Durch Deinen bewährten und von mir aufrichtig geschätzten Botschafter wird Dir meine Versicherung übermittelt worden sein, daß Du auch er Hochzeit hielt und hochherzig hat Frau Hofst und Helene Falkner die Hand gereicht, damit sie sich nicht bei Gedr's Hochzeit aus dem Wege gehen mußten.

Bernhard Falkner fand an seinem Lebensabend noch einige Jahre stillen Friedens im Glück seines Sohnes. Gerd dankte oft in stillen Stunden dem Geschick, das ihn und Rita vor Schuld und Sünde bewahrt hatte, nachdem er in schwerem Kampfe mit sich gerungen hatte, daß er nicht begierlich die Augen hob zu seines Bruders Weib.

Die alte Tina war, so lange Gerd und Rita in der kleinen Wohnung am Neomenadensplatz wohnten, dorthin übergesiedelt und teilte sich mit Frau Wendt und Gedr's Diener in die Bedienung des jungen Paars.

Als dieses aber noch Jahresfrist in die vornehme wunderschöne Villa übersiedelte, die bis ins kleinste nach den Wünschen des jungen Paares gebaut und ausgestattet worden war, da erhielt die alte Tina ein behagliches Ruheplätzchen in diesem vornehmen Heim und sie durfte nun gar nichts mehr tun, als sich zu pflegen. Gerd und Rita hatten nicht vergessen, was sie der treuen, alten Dienerin schuldig waren.

Auch in dem neuen, schönen Heim blieb das Glück dem jungen Paare treu. Sie öffneten ihr Haus nun auch der Gesellschaft, um ihren gesellschaftlichen Pflichten nachzukommen. Und die schöne Frau Professor Falkner war eine vielbewunderte und gefeierte Persönlichkeit.

Dr. Brudner und seine junge Frau gehörten zu den liebsten und häufigsten Gästen im Professorenhaufe. Lotti und Rita waren einander in inniger Freundschaft verbunden.

Ende.

in den Stunden des Ernstes mich und mein Reich in vollem Einklang mit unserer altbewährten Freundschaft und unseren Bündnispflichten treu an Eurer Seite finden wirst. Dir dies an dieser Stelle zu wiederholen, ist mir eine freundliche Pflicht. Die araucerregende Freveltat von Sarajewo hat ein großes Schlaglicht auf das unheilvolle Treiben mahnender Fanatiker und die den staatl. den Bau bedrohende panlawistische Gefahr geworfen. Ich muß davon absehen, zu der zwischen Deiner Regierung und Serbien schwebenden Frage Stellung zu nehmen. Ich erachte es aber nicht nur für eine moralische Pflicht aller Kulturstaaten, sondern als ein Gebot für ihre Selbsterhaltung, der Propaganda der Tat, die sich vornehmlich das feste Gefüge der Monarchien als Angriffsobjekt auserkählt, mit allen Mitteln entgegenzutreten. Ich verschleie mich auch nicht der ersten Gefahr, die Drinen Ländern und in der Folge dem Dreibund aus der von russischen und serbischen Panlawisten betriebenen Agitation droht, und erkenne die Notwendigkeit, die südlichen Grenzen Driner Staaten von diesem schweren Drucke zu befreien.

Ich bin daher bereit, das Bestreben Deiner Regierung, das dahin geht, die Bildung eines neuen Balkanbundes unter russischer Patronanz und mit der Spitze gegen Oesterreich-Ungarn zu hintertreiben und als Gegengewicht ferner den Anschluß Bulgariens an den Dreibund herbeizuführen, nach Tüchtigkeit zu fördern. Demgemäß habe ich trotz gewisser Bedenken, die in erster Linie durch die geringe Zuverlässigkeit des bulgarischen Charakters bedingt werden, meinen Gesandten in Sofia anzuweisen lassen, die diesbezüglichen Schritte Deines Vertreters auf dessen Wunsch zu unterstützen.

Des weiteren habe ich meinen Geschäftsträger in Bukarest beauftragt, sich zu König Carol I im Sinne Deiner Irrerungen zu äußern und unter Hinweis auf die durch die jüngsten Ereignisse neu geschaffene Lage die Notwendigkeit eines Abkommens von Serbien und einer Unterbindung der gegen Deine Länder gerichteten Agitation hervorzuheben. Ich habe ausdrücklich betonen lassen, daß ich den größten Wert auf die Erhaltung der bisherigen vertrauensvollen Beziehungen zu Rußland lege, die auch bei einem eventuellen Anschluß Bulgariens an den Dreibund keinerlei Beeinträchtigung zu erleiden brauchen würden.

Schon früher, am 5. Juli 1914, erstattete der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szöbenen-Mariich dem Großen Berchtold Bericht über seine Unterredung mit dem Kaiser Wilhelm, in der der Kaiser die Denkschrift und ein eigenhändiges Schreiben des Kaiser-Römisches Franz Joseph las und Oesterreich-Ungarn Unterstützung zusagte, wenn es dieses für notwendig erachtete, gegen Serbien eine kriegerische Aktion zu unternehmen. Was den Standpunkt des Deutschen Reiches anbelangt, ist Unterstaatssekretär Zimmermann dem Großen Szöbenen-Mariich am 4. Juli Serbien demütigende Bedingungen aufzuerlegen. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärte dem Botschafter am 6. Juli, daß es Sache der Monarchie sei, zu beurteilen, was geschehen solle, damit sich das Verhältnis zu Serbien kläre. Der Botschafter habe auch konstatiert, daß der Kanzler ein sofortiges Einschreiten gegen Serbien als radikale Lösung der österreichisch-ungarischen Schwierigkeiten am Balkan ansah.

Die Beratung über die diplomatische Aktion gegen Serbien fand im gemeinsamen Ministerrat am 5. Juli 1914 statt. Graf Berchtold war für radikale Lösung und für energisches Vorgehen Oesterreich-Ungarns. Ministerpräsident Graf Stürgkh sagte, daß nach Ansicht des Landeskommendanten für Bosnien die durch die araberhische Agitation in Bosnien entstandenen Schwierigkeiten durch Verwaltungsmaßnahmen im Lande nur dann zu beseitigen seien, wenn sich die Monarchie entschließt, sich auf Serbien zu werfen. Er zieht dies nicht, so hält Stürgkh die südlichen Provinzen für die Monarchie für verloren. Er stimmt dem Grafen Berchtold zu, daß man die Situation durch einen diplomatischen Erfolg nicht zum Besseren werden könne. Auch gemeinsamer Finanzminister Pillinssi war auf Seite des Grafen Berchtold und in ähnlichem Sinne äußerte auch der k. u. k. Kriegsminister Korbatski, daß ein höher diplomatischer Erfolg wertlos wäre, da er als Schwäche ausgelegt würde. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza erklärte in diesem Ministerrat, daß sich die Situation in den letzten Tagen durch die Untersuchung über das Sarajewoer Attentat und

durch die Haltung der serbischen Presse geändert habe. Er empfiehlt jedoch, mit der Kriegskaktion noch zu warten, wogegen Graf Berchtold einwandte, daß keine Zeit mehr sei, eine günstige Situation abzuwarten, man müsse mit dem Faktum rechnen, daß von feindlicher Seite ein entschlossener Kampf gegen die Monarchie vorbereitet werde. Graf Tisza verwies auf die furchtbaren Kalimitaten eines europäischen Krieges und verlangte daß erst dann mobilisiert werde, bis Serbien konkrete Forderungen gestellt habe. Bis sie gelehrt und das Ultimatum überreicht sei. Graf Berchtold aber schloß die Debatte mit der Erklärung, daß auch die Anträge Tiszas aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer kriegerischen Vermittlung führen werden, welche von den übrigen Mitgliedern der Konferenz für nötig erachtet werde.

Blätterstimmen über den Akt des österreichischen Staatsamtes.

GRA. Wien, 22. September. Das „Neue Montagblatt“ teilt mit: Aus dem Widerhall, den die Veröffentlichung der Akten über die Schuld am Ausbruch des Krieges hervorgerufen hat, kann erkannt werden, daß das traurig berühmte diplomatische Können des Staatssekretärs Doktor Bauer über dessen Betreiben jene Protokolle der Öffentlichkeit übergeben wurden, der österreichischen Bevölkerung einen schlechten Dienst erwiesen hat. Zuerst vertrat Dr. Bauer mit seiner Politik, den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu propagieren und jetzt liefert er Oesterreich der Entente gerade zu einer Zeit aus, da es der Entente Hilfe am meisten bedarf. Alle Schiffe aus dem diplomatischen Gewehre Bauers fliegen nach rückwärts und erreichen und verumwunden die österreichische Bevölkerung, anstatt ihr zu helfen. Die Veröffentlichung jener Dokumente war vollkommen überflüssig und das einzige Gute, was sie gebracht hat, ist, daß die Anarisse auf Graf Tisza, auf den am meisten geschimpft wurde, einer Revision unterzogen werden müssen. Die Berliner Blätter besaßen sich nach dem Ritz des „Morgen“ genau mit den veröffentlichten Protokollen und betonten die Notwendigkeit der Revision der Schuldfrage am Oriente. Alle Blätter sind sich darüber einig, daß nach diesen Enthüllungen die Schuld Oesterreich-Ungarns viel schwerer sei, als man geglaubt hat und daß in demselben Verhältnisse der deutschen Regierung Erschütterungen geschaffen werden. Allerdings war es ein unverantwortlicher Leichtsinne der deutschen Regierung, in Schrift das „Berliner Tageblatt“, daß sie die Unterzeichnung der Kriegspolitik Perchtold's verweigert hat. Die „Deutsche Morgenzeitung“ bezeichnet schließlich die Kriegerpolitik Oesterreich-Ungarns als eine selbstverfügte Sache für Cadorna.

Tagessneifen.

Tagesskalender: Dienstag, 23. September 1914. Katholiken und Protestanten: Thekla. — Franzosen: Jahr 5679. 28. Etel. — Sonnenaufgang: 7 Uhr 47 Minuten. — Sonnenuntergang: 5 Uhr 57 Minuten.

Bericht über die Kinderküraktion zu Bratibura.

Dr. Ludwig Kovats, städt. Arzt hat einen dem Stadtschulrat zu unterbreiten, der ausführlicher Bericht dem städtischen Magistrat vorgelegt:

Städtischer Magistrat! Wir haben in den Monaten auf dem Gebiet des Kinderschutzes mehreren solchen Bestrebungen und Aktionen, die geeignet sind, unsere Anwesenheit in gesteigertem Maße auf sich zu ziehen. Meine oben erwähnten Vorkommnisse sind ein auffassendes Bild dieser Aktionen zu bieten.

1. Der Verein „Bratibura“. Unter den sich mit Kinderschutz beschäftigenden neuen Vereinen erwähne ich in erster Reihe den unter der Leitung der Frau Helena Rutlik stehenden Verein „Bratibura“.

Vereinstätigkeit. Die Mitglieder suchen die Kinder armer Eltern auf und führen zwecks Unterstützung solcher genaue Listen.

Niemals wurden 300 Kinder befreit. Anlässlich des gegen die ungarische Somjet-Regierung geführten Krieges hat der Verein am Gebiete des Lebensmittel in großer Menge gesammelt, hievon wurden von den Mit-

allichere Speisen bereitet und unter die verwundenen Soldaten verteilt.

Von diesen Speisen ist den armen Kindern auch sehr viel zuteil geworden.

Die Italiener wirken im Rahmen der amerikanischen Ausspeiseaktion in zwei Küchen, und zwar:

- 1. In Prátslavá und
- 2. im Schiffbeck'schen Mádgeheim.

In diesen Anstalten werden fast 1000 Kinder ausgespeist.

Der Verein „Prátslava“ beabsichtigt, in nächster Zukunft ein Tageskinderheim ins Leben zu rufen.

2. Der Verein „Sokol“

Sein Wirkungsbereich erstreckt sich auch auf Kinder.

Die Kinder genießen Lerneunterricht, mit der Schuljugend werden Ausflüge veranstaltet, sowie selbe in den freien Stunden beaufsichtigt.

3. Amerikanische Ausspeiseaktion.

Der eigentliche offizielle Name derselben lautet: „Tschechoslowakische Kinderfürsorge.“

Dieser Verein ist ein organischer Bestandteil der von der amerikanischen Mission für Europa ins Leben gerufenen gigantischen Aktion.

Eine Aktion ähnlichen Maßstabes hat die Welt bis jetzt noch nicht gesehen. Ihr Wirkungsbereich umfaßt 8 Staaten. Sie betriefft mehrere Millionen Kinder mit Suppe und Cacao und zwar in den folgenden Staaten:

- 1. Belgien, 2. Polen, 3. Frankreich, 4. Tschechoslowakische Republik, 5. Jugoslawien, 6. Deutschösterreich, 7. Rumänien, 8. Rußland.

Ihre Zentrale ist in Paris. An der Spitze dieser Bewegung steht Hoover.

Die genannten 8 Staaten haben jeder seine eigene Zentrale. In Prag wird diese Aktion durch den amerikanischen Kapitán Shaw organisiert.

Die Präsidenten der Tschechoslowakischen Kinderfürsorge sind der Präsident Dr. Thomas W. Masaryk und Dr. Alice Masaryk.

Am Gebiete unserer Republik werden nahezu eine halbe Million Kinder mit den von den Vereinigten Staaten Nordamerikas gespendeten Lebensmitteln beteiligt.

Im Slowenisch ist die Ausspeisung von 50.000 Kindern geplant.

(Wird fortgesetzt.)

* Bürgermeister Richard Ránha beabsichtigte gestern nach Wien zu reisen, um sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Wegen des ungünstigen Wetters hat jedoch der Bürgermeister seine Abreise um ein bis zwei Tage aufgeschoben.

* Die Übernahme der Preßburger Universität in die Verwaltung des tschechoslowakischen Staates hat gestern begonnen und wird heute, eventuell auch morgen fortgesetzt, resp. beendet. Montag gegen 11 Uhr vormittag erschien unter Führung des Sektionsrates im Prager Unterrichtsministerium Franz Mloch eine aus den neuernannten tschechischen Universitätsprofessoren der hiesigen medizinischen Fakultät, weiters aus Beamten des ministeriellen Manipulations- und Rechnungs-faches bestehende Kommission im Rektoratsamt der Universität, wo sie vom Rektor Dr. Bela Fenyeßy empfangen wurde. Nachdem der genannte Führer der Kommission den Zweck ihrer Sendung bekanntgegeben hatte, legte Rektor Fenyeßy gegen die Übernahme, die er mit Rücksicht auf die Unentschiedenheit der Territorialfrage für verfrüht und gegen das internationale Recht verstößend betrachtet, Protest ein, was ebenso, wie die Antwort des Sektionsrates zu Protokoll genommen wurde. Hierauf begann eine anderthalbstündige Besprechung der Einzelheiten des Uebergabsaktes. Im Laufe des Nachmittags fand im Beisein der betreffenden Leiter die Uebergabe der einzelnen Kliniken und Anstalten der medizinischen Fakultät statt, wobei auch der Direktor des Prager Staatsspitals, ferner Regierungsreferent Dr. Salek zugegen waren. Die bei der Uebergabe fungierenden Fachleute gaben ob der auf sämtlichen Kliniken und in den übrigen Anstalten beobachteten Sorgfalt und muster-giltigen Ordnung wiederholt ihrer Anerkennung und Be-

wunderung Ausdruck. Von heute, Dienstag an wird das Universitätsspital nebst den übrigen Kliniken und Anstalten schon von den neuernannten tschechischen Professoren geleitet. Vor dem Tore des Spitals ist seit gestern abends ein Militärwachposten aufgestellt. Die Uebergabe der übrigen Fakultäten, Gebäude und Anstalten der Preßburger Universität findet heute und eventuell morgen statt. An der medizinischen Fakultät werden keine ungarischen Lehrkurse stattfinden. Die philosophische Fakultät wird aufgelöst, die juristische betreffend wird erst heute eine Entscheidung getroffen werden.

* Professorenerennungen in Preßburg. Der Minister für Kultus und Unterricht hat ernannt: Josef Fischer zum Professor in der 8. Rangklasse an der tschechoslowakischen Handelsakademie in Preßburg; Professor der Handelsakademie in Kolin Anton Sajarik zum Professor in der 9. Rangklasse an der tschechoslowakischen staatlichen Handelsakademie in Preßburg, weiters den Prof. Dr. Franz Procházka zum Professor in der 9. Rangklasse an der tschechoslowakischen staatlichen Handelsakademie in Preßburg.

* Todesfälle. Samstag verstarb in Preßburg Frau Luise Viktoria Wagner geb. Wójciesz nach langem Leiden im 70. Lebensjahre. In der Bewerdigten betrauert Realchuldirektor i. B. Dr. Ludwig Wagner seine Gemahlin, die ihm 43 Jahre hindurch hingebungs-voll zur Seite stand. Möge die allgemeine Teilnahme, die dem ausgezeichneten, allgemein verehrten Schulmann entgegengebracht wird, den Schmerz, so weit das menschennödiglich ist, lindern. Das Leichenbegängnis findet heute Dienstag um 9 Uhr vormittags im evangelischen Friedhofe nächst dem Gärtnereistatt. Ebenfalls hochbetagt im 82. Lebensjahre ging Samstag Frau Wirtin Franziska Döweger geb. Winter zur ewigen Ruhe ein. Die irdische Hülle der Verewigten wird heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Trauerhause, Schön-dorfergasse 27 eingesegnet und im Andreasriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. — Samstag verstarb hier fernem im 44. Lebensjahre Herr Gustav Kovács, langjähriger Zirkellager des Hotels „Carlton“, nach kurzem Leiden. Die irdische Hülle des in weiten Kreisen bekannten und beliebten Mannes wird heute, nachmittags 1 Uhr, im Monumentalen katholischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

* Steuer zahlen! Auf Grund der Zirkularverordnung Zahl 25250/11 1919 der Preßburger Finanzdirektion betreffend die saumselige Einzahlung der öffentlichen Lasten werden alle jene Steuerzahler aufgefordert, ihre im Steuerhauptbuche vorgeschriebene und laut § 26 des G.-M. 9 vom Jahre 1919 fällige Steuer-schuld innerhalb 8 Tagen einzuzahlen. Es wird bemerkt, daß im Sinne des § 46 des G.-M. 9 vom Jahre 1909 resp. des § 119 der bezüglichen Durchführungsverordnung Zahl 100.000 vom Jahre 1912 die Steuer-rückständigen keine besonderen schriftlichen Mahnungen von der städt. Steuerkassa erhalten, sondern dieselben werden mittels Kundmachung zur Zahlung ihrer Steuern aufgefordert. Gegen alle jene, die ihrer Steuerzahlungsverpflichtung trotz dieser Anforderung nicht Gemüge leisten, wird das Exekutivzwang mit aller Strenge durchgeführt. — Der städt. Magistrat.

* Dr. Theodor Rühig ordnet für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten täglich von 2—3 Uhr nachmittags Palisadenweg 67.

* Wöglischer Tod. Das Prager-Preßbureau teilt mit: Gestern Montag, früh um 8 Uhr, ist am Anfang der Kofengasse der 63jährige Schuldirektor Bogdan Kabele von einem Unwohlsein befallen worden. Er stürzte zusammen und als man ihm zur Hilfe eilte, war er bereits gestorben. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* Verkauf von Stahl aus Artilleriegeschossen. Die interministerielle Kommission für Sachdemobilisierung in Prag, 2. Bez., Herrngasse 10, teilt mit, daß sie Stahl aus Artilleriegeschossen und Minen und zwar Gußstahl und Walzstahl, zu verkaufen hat. Die Interessenten in der Slowakei werden auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.

* Die Reorganisierung der „Jasobovaci ustav“ in Preßburg. Amtlich wird gemeldet: In den Blättern befindet sich die Nachricht, daß der Jasobovaci ustav in Preßburg aufgehoben wird. Diese Nachricht beruht insoweit auf Wahrheit, daß der

Jasobovaci ustav in ein Amt umgewandelt wird, wie dies in Böhmen und Mähren der Fall ist. Der Jasobovaci ustav wird direkt dem Ernährungsministerium in Prag unterstellt sein. In den Aemtern des Jasobovaci ustav werden einige Veränderungen vorgenommen werden. Die Angelegenheiten der Verpflegung werden auch weiterhin in Preßburg erledigt werden.

* Aufruf. Jene Zöglinge der Knaben- und Mädchenbürgerschulen, der höheren Töchter-schule und des kath. Ober-gymnasiums, die bis jetzt nicht eingeschrieben sind und in gar keiner Anstalt Aufnahme fanden, mögen sich sofort in der Direktionskanzlei der staatlichen Mädchenbürgerschule (Eölgasse) melden. Diese Meldung wird durch den Umstand dringend gemacht, daß der Termin der Vormerkungen und Konstriktionen mit dem heutigen Tage abläuft.

* Pelzwaren-Atelier L. Schwarz, Schön-dorf-ergasse 35, 1. Stock, übernimmt die Anfertigung von Pelzjacketen und Mänteln für Damen, Pelzgarnituren, Pelzbesätze, Herrenpelz usw., Umarbeitungen und Reparaturen werden prompt und bestens durchgeführt.

* Vom zweiten Stock herabgesprungen. Das Polizei-Preßbureau teilt mit: Sonntag vormittag um halb 9 Uhr früh stürzte sich die 23jährige Dienstmagd Anna Thoma aus dem Fenster des 2. Stockwerkes in den Hofraum, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Mit mehreren Brüchen und inneren Verletzungen wurde sie in das Staatskrankenhaus überführt.

* Die Bekämpfung des Wüchters. Wir erhalten von Seiten des Wucherbekämpfungsamtes folgende Zuschrift: Dem Ministerium mit Vollmacht für die Slowakei in Preßburg wurde seinerzeit das Wucherbekämpfungsamt (urad pre znemoznenie urary) errichtet, mit der Aufgabe, den Kettenhandel, Preiswucher sowie die Lebensmittelausfuhr zu verhindern. Dieses Amt ist mit hierzu ausgebildeten Dozenten versehen und greift sofort ein, sobald eine konkrete Anzeige gemacht wird. Nach den Beobachtungen unsererseits hat sich der Kettenhandel erschreckend vermehrt, die Ausfuhr wird oft durch Amtspersonal unterjaukt; die Behörden sicken rat- und tatlos diesem Treiben entgegen. Ich erliche daher sowohl im allgemeinen als auch im Volksinteresse sämtliche Redaktionen im Wege der öffentlichen Presse alles zu tun, daß diesem Treiben Einhalt geboten wird. Unser Amt unter-sucht aufs rüchteste, wenn notwendig, durch eigene Amtsgangne jeden einzelnen Fall. Ich erliche um Veröffentlichung meines Zirkulandums und bitte um rege und tatkräftige Unterstützung.

* Afrikaforischer Fric bei den Indianern Südamerikas, interessante Dokumente aus dem Leben dieser Völker. Fric hat diese Aufnahmen unter außerordentlichen Strapazen erreicht. Im Panorama (gegenüber dem Theater) bis inklusive 28 September ausgestellt.

* Die Entschädigung an Kaiser Wilhelm aus Berlin, 19. d., wird berichtet: Immer wieder werden geradezu phantastische Millionen-zahlen als Entschädigung an den früheren Kaiser und König gemeldet. Bis zu einer Höhe von 170 Millionen Mark sehen diese angeblich sicheren Ziffern (Ein Mitarbeiter des „Lokalanzeiger“ befragte den Finanzminister Dr. Südekum über den Sach-verhalt und bekam zur Antwort, daß alles bishe-darüber Mitgeteilte frei erfunden sei. Dr. Südekum sagte weiter, daß sich das preussische Finanzministerium überhaupt noch nicht mit dieser Angelegenheit befaßt habe. Nur um festzustellen, was eigentlich Privateigentum des früheren Kaiser war und was reines Staatseigentum und endlich was sozusagen gemischtes Eigentum ist, ist vor-einiger Zeit eine Kommission zusammengetreten die ihre Arbeiten jetzt beendet hat und ihren Bericht vorlegen wird. Auf Grund dieses Berichtes der die Eigentumsverhältnisse des früheren Kaisers einwandfrei klarstellen wird, ist beabsichtigt einen rein privatrechtlichen Vertrag abzuschließen der selbstverständlich vorher der preussischen Landbesversammlung vorgelegt werden wird.

Telegramme.

Die Versorgung der ungarischen Eisenbahn- und Schifffahrt mit Kohle.

OB. Budapest, 22. September. (N. T. A.) Der Vorsitzende der interalliierten Eisenbahnkommission und Mitglied der Donaukommission Oberst Causey ist mittels Sonderzuges gestern früh in Budapest eingetroffen, um über die Versorgung der ungarischen Schifffahrt und Eisenbahn

nen mit Kohle zu verhandeln, wobei er mit Admiral Troubridge und Vertretern interessierter ungarischer Kreise Beratungen abhielt.

Mehr als zweitausend Todesopfer des Bolschewismus in Ungarn.

Gen. Haag, 22. September. Das G. M. meldet: Nachrichten aus Budapest zufolge wurden während des bolschewistischen Regimes mehr als 2000 Personen getötet. Vier Monate Diktatur Bela Kun's kosteten den ungarischen Staat 12 Milliarden.

Ein bolschewistischer Massenmörder.

Gen. Budapest, 22. September. (N. T. S. B.) Vor einigen Tagen wurde hier Rudolf Reichheimer verhaftet, der beschuldigt wird, daß er zur Zeit der proletarischen Diktatur in Debreczin 26 unschuldige Personen hängen ließ. Reichheimer bekennt sich; bloß zu einem einzigen Morde. Die übrigen Verbrechen sind jedoch nachgewiesen und Reichheimer gestand, sich an denselben beteiligt zu haben.

Slowakischer Unterricht in Kaschau

Gen. Kosice, 21. September. Der slowakische Unterricht an der tschechoslowakischen Handelsakademie in Kaschau hat bereits begonnen.

Die Kohlenkrise in Oesterreich.

Gen. St. Germain, 21. September (N. T.) Zur Note des Staatskanzlers Dr. Renner an den Präsidenten der Friedenskonferenz über die Kohlenkrise in Oesterreich hat der Präsident der Konferenz an Konsul Mayer-Panzer eine Note gesandt, um selbe dem Staatskanzler zu übergeben. Er teilt in der Note mit, daß der Oberste Rat diese Frage geprüft und den Bericht des Präsidenten der Kohlenkommission Voucher angeheert hat. Voucher gab der Kommission in Warschau-Ostern Beschlüssen, daß sie alles aufbieten möge um den Kohlenbedarf in Oesterreich zu decken.

Die künftige Regelung des internationalen Eisenbahnverkehrs.

Gen. Wien, 22. September. Ueber die künftige Regelung des internationalen Eisenbahnverkehrs, der durch neue Verträge auf zehn Jahre festgesetzt wird, erzählt die „Kauweilte Correspondenz“, daß die ehemalige Strecke Ostend-Brüssel-Budapest nunmehr erweitert wird und daß über Wien kein Zugzug aus Frankreich, Belgien oder Holland fahren wird. In dieser Entscheidung hat Holland beigetragen, indem es sich auf seine Frankreichs, Italiens, der Schweiz und Griechenlands feute, wodurch eine Übereinstimmung Englands und Belgiens erreicht wurde.

Scharfe Stellungnahme Mittis gegen D'Annunzio.

Gen. Paris, 21. September. (N. T.) Samstag ist in Rom eine wichtige Kammerung abgehalten worden, welche sich mit den Ereignissen in Fiume beschäftigt hat.

Mitti hat sich scharf gegen den Veranstalter der Fiumaner Aktion, welche Italien in den Augen der Alliierten in einer Zeit, wo Italien so dringend den Frieden benötigt und auf alle mögliche Weise die Gewinnung des Vertrauens und eines Kredites im Auslande anstrebt, kompromittiert, ausgesprochen: Es wird mir schwer fallen mich bei den Alliierten zu entschuldigen, sagte Mitti. Der Gruß, den ich ihnen heute überbringe, ist freundschaftlicher als jemals sonst. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß er eine strenge Untersuchung einleiten und gegen jene militärischen Personen, welche binnen 14 Tagen zu ihren Truppenabteilungen nicht zurückkehren, mit aller Strenge des Gesetzes einschreiten wird. Die Erklärung des Ministers machte in politischen Kreisen einen tiefen Eindruck.

D'Annunzio treibt sein Spiel weiter.

Gen. Paris, 21. September. (N. T.) Der „Secolo“ meldet, daß Admiral Millo an Bord eines Torpedobootzerstörers in Fiume eintraf, um das Kriegsschiff „Dante Alighieri“ zum Verlassen des Hafens zu überreden. D'Annunzio drohte mit seiner Verhaftung, wenn er die Waisosen zu einem Aufstand verführen sollte.

Die Auslieferung des Kaisers Wilhelm.

Gen. Brüssel, 22. September. (N. T.) Der holländische Gesandte in Paris erhielt die Nach-

richt, daß Holland im Laufe von vierzehn Tagen aufgefordert wird, den ehemaligen Kaiser Wilhelm auszuliefern.

Der bulgarische Friedensvertrag.

Gen. Paris, 22. September. (N. T.) Die militärischen Bedingungen des bulgarischen Friedensvertrages seien fest, daß Bulgarien eine 20.000 Mann inklusive Offiziere zählende Armee haben darf. Diese Armee darf ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande und als Grenzpolizei benützt werden. Sie wird aus angeworbenen Freiwilligen zusammengestellt und die Offiziere müssen sich auf 20, die Unteroffiziere und die Mannschaft auf 15 Jahre verpflichten. Dazu kommt mindestens 10.000 Mann Zollwache, jedoch Bulgarien höchstens 30.000 Mann zur Disposition haben wird. Ein besonderer Artikel des Vertrages legt das Verhältnis zwischen den Offizieren und Unteroffizieren fest. Bulgarien muß im Laufe von 3 Monaten den Ueberfluß an Waffen an einer bestimmten Stelle abliefern. Es darf keine neue Festung gebaut werden. Bulgarien darf keine neuen giftigen Gase, keine Flammenwerfer, Panzerautomobile und Tanks einführen. Kriegsmaterial darf nur eine Fabrik erzeugen. Alle Kriegsschiffe müssen ausgeliefert und vertrieben werden. Bulgarien darf keine Militärflugzeuge haben. Bulgarien muß für die verursachten Schäden 2 1/2 Milliarden Franken in Goldbarren und zwar vom 1. Juli 1920 bis 1. Jänner 1928 bezahlen. Es muß alle aus dem feinerzeit besetzten Gebiete verschleppten Archive zurückgeben. Außerdem muß es an Jugoslawien und Rumänien eine gewisse Anzahl von Schlachtrich und an Jugoslawien binnen 5 Jahren 50.000 Tonnen Kohle liefern. Falls Bulgarien seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, wird die Interalliiertenkommission berechtigt sein die Einnahmen Bulgariens zu kontrollieren. Die während des Krieges herausgegebenen Ausnahmsbestimmungen über das Eigentum der Staatsangehörigen der alliierten Mächte müssen annulliert werden, wogegen die von den Alliierten herausgegebenen zugehörigen Verordnungen definitive Gültigkeit haben.

Bulgarien und der Friedensvertrag.

Gen. Paris, 21. September. (N. T.) Der bulgarische Delegierte Theodoroff erklärte vor seiner gestrigen Adresse dem Vertreter des „Revue Journal“ gegenüber, daß Bulgarien bereit sei die wirtschaftlichen Bedingungen des Vertrages, nicht aber die territorialen zu unterzeichnen. Die Bulgaren können es nicht verstehen, daß sie durch den Verlust rein bulgarischer Gebiete bestraft werden sollen. Bulgarien macht Gegenanträge und hofft, daß dieselben respektiert werden.

Gen. Versailles, 21. September. (N. T.) Das „Echo de Paris“ schreibt über den bulgarischen Friedensvertrag folgendes: Bulgarien ist ziemlich gut davon gekommen, außer Thrazien verlor es ein größeres Gebiet nur an der Struma, Dedeagatsch wird es jedoch entschieden behalten. Entgegen der in Rom und Wien durchgeführten Fiktion kennt Bulgarien schon jetzt den Vertrag, welchen es bezahlen muß. Seine Verantwortlichkeit wurde nicht einmal theoretisch bestimmt. Die Reparationskommission wird so zusammengestellt werden, daß die unmittelbar beteiligten Länder, wie Serbien, Rumänien und Griechenland in ihr keine Stimme haben werden, ja, noch mehr: Wogegen die Reparationskommission in Bulgarien eine Zerstückung der Zahlung nur durch einmütigen Beschluß zulassen kann, genügt in Bulgarien die bloße Mehrheit. Daraus geht hervor, daß die künftigen Schuldigen nicht zu Worte gekommen sind. „Echo de Paris“ spricht sich gegen die Absicht aus, daß Frankreich militärische Kräfte zur Durchführung des Vertrages zur Verfügung stelle, da dieselben anderweitig zweckmäßiger verwendet werden können.

Die Einreise in die Schweiz.

Die Kontrolle an der Grenze.

Bern, 14. September. Die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei teilt zur Vermeidung von Anständen an der Grenze und bei der Kontrolle im Inlande mit: Die Einreise von Ausländern in die Schweiz ist im großen Grenzverkehr nur auf Grund eines von dem zuständigen schweizerischen Gesandten oder Konsul in den Pass eingetragenen Visums gestattet. Die Ausreise aus der Schweiz hat innerhalb

der im Visum angegebenen Frist einschließlich allfälliger Verlängerungen zu geschehen. Zur Erteilung von Verlängerungen ist mit Ausnahme dringlichen Fällen, in welchen die Kantone eine solche bis zu zehn Tagen gewähren können, nur die Zentralstelle zuständig. Die sogenannten Transitvisa berechnen ausnahmslos nur zur unmittelbaren Durchreise durch die Schweiz. Der die Reise im Inland dennoch unterbricht, wird gleich behandelt wie derjenige, der die ihm zugestandene Aufenthaltfrist überschreitet.

Theater.

„Ein Walzertraum“. Wieder eine Vorstellung, an der man seine Freude haben konnte. Der Akt des Herrn Falu wie auch die Helene des Frk. Solih waren gefanglich wie darstellerisch gleich vorzügliche Leistungen. Das Auftreten dieser beiden intelligenten, stimmungsbegabten Kräfte bürgt immer für einen Erfolg. Fräulein Budah als Franziska war voll Charme und Temperament und die Herren Falu und Bercah sind als Prinz Lothar und Regent bekannt gut. Nur den Herrschaften des Chors wäre zu empfehlen, etwas weniger loszulassen; der Gesang wird nicht schöner, wenn er gesungen wird. Uebertreibungen erregen nicht den seltsamen Humor. Diese komische alte, die weder alt noch komisch wirkt, ist in dem heutzutage erhellten Operettensensemble ein Schönheitsfehler.

Wochenrepertoire des Stadttheaters:

- Dienstag: „Kolenblut“, Operette.
Mittwoch: „Fjifusa“ (Jugend), Schauspiel von Max Halbe.
Donnerstag: „Die Boheme“, Oper.
Freitag: „Die Boheme“.
Samstag: „Magna Misika“, Operette.
Sonntag nachmittag: „Zigeunerliebe“, Operette, abends: „Die Leusch: Susanne“, Operette.

Verteilung der Lebensmittel-Anweisungen.

Die für die Monate Oktober und November 1919 gültigen Lebensmittelanweisungen werden bezirksweise an den tieferstehend bestimmten Tagen nach Anfangsbuchstaben der Gassen in der städtischen Approvisionierungskanzlei (im früheren Primatialsplatz) ausgeteilt, und zwar:

- 2. Bezirk: Dienstag, 23. September, vormittags von 9-12 Uhr, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-M, nachmittags von 3-5 Uhr N-Z.
3. Bezirk: Mittwoch, 24. September, vormittags von 9-12 Uhr, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-Z, nachmittags von 3-5 Uhr M-Z.
4. Bezirk: Donnerstag, 25. September, vormittags von 9-12 Uhr, nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-F, nachmittags von 3-5 Uhr N-Z.
5. Bezirk: Freitag, 26. September, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr nach Anfangsbuchstaben der Gassen A-M, einschließlich und
5. Bezirk: Samstag, 27. September, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr N-Z.

Die Hausbesitzer resp. Hausadministratoren werden hiemit aufgefordert, an dem für ihren Bezirk bestimmten Tage und innerhalb der angegebenen Stunden in der städtischen Approvisionierungskanzlei persönlich unbedingt zu erscheinen, oder einen legitimierten Bevollmächtigten zu entsenden, den in ihrem Besitze befindlichen, mit der Stampiglie der Approvisionierungskanzlei versehenen Hauskonfiskationsbogen mitzubringen und vorzuweisen, auf Grund dieses Konfiskationsbogens für die in denselben eingetragenen, als in ihrem Hause wohnhaft angemeldeten und konfiskierten sämtlichen Mietparteien die entsprechende Anzahl Lebensmittel-Anweisungen zu übernehmen und dieselben unter persönlicher Verantwortung den betreffenden bezugsberechtigten Mietparteien zu übergeben.

Die Hausbesitzer resp. Hausadministratoren werden nachdrücklichst aufmerksam gemacht, sich streng an die oben angeführten, bezirksweise bestimmten Anzeigetermine zu halten und pünktlich an dem Tage zur Übernahme der Anweisungen zu erscheinen, welcher Tag für ihren Bezirk als Anzeigetermin bestimmt ist den Inwohnern aber die Anweisungen womöglich erst am letzten Tage des Monats zuzustellen. Gleichzeitig werden die Hausbesitzer und Haus-

Administratoren aufmerksam gemacht, daß in den Pindern ihren heiloblichen Personen als Bevollmächtigte nicht akzeptiert werden, solchen Personen werden — selbst wenn sie mit dem Hauskonfiskationshogen erdemea — Anweisungen nicht ausgefolgt.

Jeder anderweitig bezogene Vorrat an Mehl, Hohnen, Erbsen, Linsen, Fett, Zucker, Kaffee, Kartoffeln und Feife ist innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Ankunft, bzw. Uebernahme seitens der betreffenden Partei in der städtischen Approvisionierungskanzlei (Primatialpalais, ebenerdig) anzumelden.

Preßburg, 15. September 1919.
Die Direkt. Ernährungskanzlei.

Eigentümer: Josa u. Simonis Erben.
Herausgeber und Chefredakteur: Károly Simonis.

Redaktionsleiter: Károly Simonis.
Für die Druckerei verantwortlich: Josef W. Brünner.

Übertragene eingelebte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgenommen.

+

Die Unterzeichneten geben im eigenen, als auch im Namen aller übrigen Verwandten und Bekannten schmerzvoll nachricht von dem Wiederkehr im jenseitigen Leben ihrer geliebten, lieben Großmutter, der Frau

Wwe Franziska Obweger
geb. Hintér

welche Samstag, den 20. September l. J., abends 8 Uhr, nach langen schweren Leiden versehen mit dem heil. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Dienstag, den 23. September l. J., nachm. 4 Uhr, im Trauerhause: Schönborfergasse Nr. 27 eingeseinet und im Sht. Andreas-Friedhofe zur ewigen Ruhe befristet.

Das feierliche Requiem wird Donnerstag, den 25. September l. J., früh 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit gelesen.

Preßburg, den 21. September 1919.
Karl, Ludwig und Moriz Hintér als Brüder.

Zanle allerhöchsten Preis für

Brillianten

Platin, Gold- u. Silber-Uhren sowie antiken Schmuck aus Gold oder Silber.

Juwelier FROSTIG
Michaelergasse Nr. 6.

Varosi Szinhaz.

Operette 3 felv. **Zenélét szerzé Nedbal O.**

1919. szeptember 23. kezdés 7.30 órára.

Ifjuság.

Szerelmi dráma 3 felvonásban. Irtá Halbe W.

!! Vertrauensvoll !!

wendet sich ein jeder beim Verkauf von Brillanten, Gold und Silbergegenstände nur an:

Juwelier Straßberg
Schönborfergasse Nr. 35

nur dort bezahlt man die allerschönsten Preise. Großes Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren. Uhren en gros, en détail zu den billigsten Preisen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

+

Olga Kovács geb. Koebelbach gibt in ihrem eigenem sowie im Namen der Familie des Verstorbenen Frau **Luise Kovács** Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen lieben Gatten, bezw. Neffen, des Herrn

Gustav Kovács

welcher Samstag, den 20. September l. J., nachm. 5 Uhr nach kurzem Leiden, im 44. Lebensjahre selig in den Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Dienstag, den 23. September l. J., nachm. 4 Uhr in der Blumentaler-Friedhofskapelle eingeseinet und im Friedhofe dajelbst zur ewigen Ruhe befristet.

Preßburg, am 21. September 1919.

Fisograt
Szállási Dezsőgasse 4.

Vom 23. bis 26. September:
(Dienstag—Donnerstag)

Geheimnis der alten Mansell

4 Akte in 4 Akten, nach dem bekannten Roman von E. Mansell. Mit Frau ein Schöner Meister in der Hauptrolle.

Papas Liebling.
Lustspiel in 1 Akt.

Vorstellungen am 6., 7. und 8. Donnerstag Beginn um 5 Uhr.

Jeden Dienstag
Neues Programm

Royal-Kino
(vormals Königs-Kino).
Gegenüber des Primatialpalais.

Vom 21. bis 23. September:
(Sonntag—Dienstag)

Seemannsbraut

Eine Sage vom See in 4 Akten.

Vorstellungen an Wochentagen von halb 6 bis halb 8, Sonntag von halb 5 bis halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logenplatz 4.—, Sperrsitz 3.50, Parterre 3.—, I. Rang 2.50, II. Rang 1.50 Kronen.

Apollo-Bio
Michaelergasse Nr. 7.

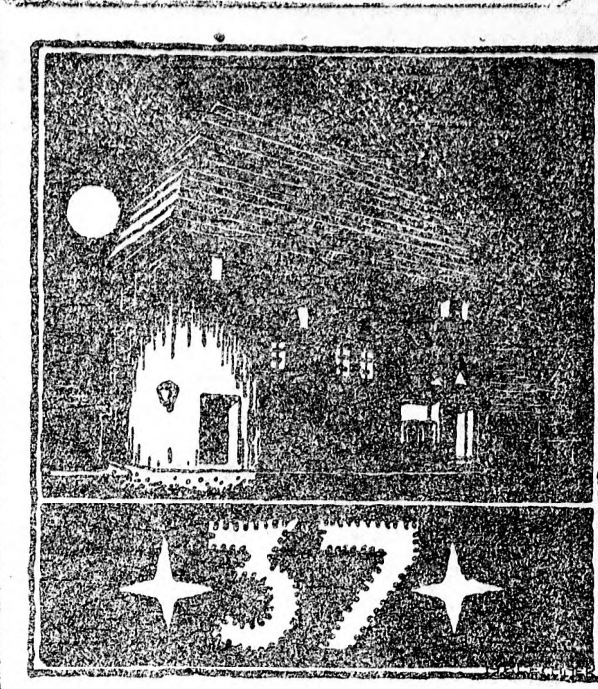
Vom 21. bis 23. September:
Gunnar Tolnás-Film!

Lumpenprinzessin

Drama in 5 Akten mit Gunnar Tolnás und Clara Wicht in der Hauptrolle.

Vorstellungen von halb 6 bis halb 9 Uhr
Sonntag von halb 5 bis halb 8 Uhr.

Voranzeige von 28. bis 30. Sept.:
Die Lieblingsfrau des Maharadscha, II. Teil.



ZAHLE über den
einfachen Friedenspreis für

Brillianten
bis 6000 Kr. per Karat
Gold per Gramm bis 15 Kronen

Falsche Zähne von 1—3 K.
Gebisse bis 300 Kronen

Perlen, Platin, Gold- und Silbergegenstände alle
allerhöchste Preise.

Nur bei
L. WITTMAN
BRATISLAVA, Schönborfergasse Nr. 12
(Käufhaus).

Englische
Reisstärke in Stücken
in Original Pfund (1/2 Kgr.) Kartons
Auch ausgewogen!

Drogerie Pohl
Preßburg, Szilágyi Dezsőgasse 4.

Freiwill. Feilbietung.
Bürgerliches

Wohnhaus

mit schönen gewölbten Keller, Stall, sammt angrenzenden großen Weingärten, samt heuriger Forderung, großer Acker, am Sonntag, den 23. September nachm. 4 Uhr im Orte Gajta 188

lizitando verkäuflich.
Näheres bei
Brüder **SMOGROVITS**, Böding.

Werner
Klavier- u. Pianinofabrik
mit Kraftbetrieb

Pozsony
Ueberrimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.
Telefon 104.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Korrespondenzen:

Verloren
blaues Perlebrüskule Sonntag im Nupark. Wer bringer Belohnung. 9780

Diejenige,
welche Sonntag vor der 7 Uhr-Messe in der Jesuitenkirche mein Handtäschchen mitnahm, möge es in der Sakristei abgeben, da sie erkannt wurde. 2777

Offene Stellen:

Fraulein,
welches im Schnell- und Maschinenschreiben bewandert ist, wird in Advokaturkanzlei aufgenommen. Perfekt deutsch, event. slowakisch erwünscht. 2482

Geübte Näherin
wird in feinem Damenschneiderei aufgenommen. 2718

Braves junges Mädchen
wird in einem leichteren Dienst aufgenommen. 2054

Komptoiristin, Anfängerin,
in ungarischer und deutscher Sprache wird gesucht. 2725

Bedienerin
wird für Nachmittag aufgenommen. 2733

Bedienerin
wird für die Stunden von 8-9 und 1-2 gesucht. 2710

Werkmeister.
Größeres Fabrikunternehmen sucht einen auf allen Gebieten durchaus erfahrenen Maschinenmeister, welcher behüben ist Reparaturen an Maschinen, Kessel und Leitungsanlagen selbstständig durchzuführen, bzw. anzuleiten. Auch sollte Betreffender instand sein, die damit verbundenen kleineren schriftlichen Arbeiten auszuführen. Beherrschung der deutschen Sprache Voraussetzung. Aufstellung der Stelle mit Angabe der Familienverhältnisse, Gehaltsansprüche usw. erbeten unter „Werkmeister N. N. 1919“. 2744

Zu alkinstehender alten Dame
wird ein Fräulein, das die Küche versteht, gesucht. 2755

Bedienerin,
die kochen kann, wird mit guter Bezahlung sofort aufgenommen. 2719

Schreinere
für Meierei und Sattlerei werden aufgenommen. 2718

Krau oder Burich
für Essentragen zum sofortigen Eintritt gesucht. 2771

Stellengesuche:

Intelligens fiatal leány
ki irodai munkában járatos, állást keres földművelésügyi, keresetény úri családhoz gyermekek mellé vagy idősbb hölgyhöz. Német és lot nyelvet némileg bírja, vidékre is szívesen menne. 2731

Junger Maschinist
sucht Posten, auch bei größerem Unternehmen, geht auch auswärts. Zu christen unter Nr. 1757 an die Adm. erbeten. 2772

Privatunterricht
erteilt Elementar- und Bürgerlichern in deutscher und ungarischer Sprache deutsch-ungarisch diplomierte Lehrerin mit mehrjähriger Praxis. 2775

Ingenieur
für Hochbau und Vermessungswesen mit Bau- und Büropraxis, selbständig in Entwurf, Konstruktion, Detail und Ausführung, durch 12 Jahre in leitender Stellung, bei gleicher Firma vor dem Krieg, sucht irgend welche in sein Fach einschlägige Stellung. — Auch für Halbtage. Anträge erbeten unter „Hochbau“ an die Adm. 2592

Bester Unterricht
im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidernehen nach der ersten berühmten Methode. 2052

Tüchtiger Damenschneider
sucht dauernde Arbeit. 2495

Ein Winzerhelfer
sucht um Stelle als Dekononkorant. 2711

Violinunterricht
erteilt Berufsmusiker gegen mäßiges Honorar. 2721

Anständiges
junges kinderloses Ehepaar sucht in besserem Haus ab 1. Oktober Hausmeisterposten. 2498

Feinste Mittagstafel
ab 1. Oktober zu haben. Anmeldungen bis längstens 25. September täglich zwischen 11 und 12 Uhr. Näheres in der Adm. d. Bl. 2494

Flügelhorn,
Violon- und Trompetenunterricht wird erteilt. 2510

Privatunterricht.
Diplomierter Pädagogenschullehrerin mit Gymnasialmatura erteilt Volks-, Bürger- und Mittelschulern Unterricht. 2493

Manufakturware
neuen samt Wolle prompt und billig verarbeitet und Strümpfe werden zum Verkauf samt Probe übernommen. 2722

Böhmische Volksschullehrerin
erteilt gewissenhaften und gründlichen Unterricht in böhmischer Sprache. 2713

Diplomierter Lehrer
perfekter Deutscher, sucht Lehrstellen. 2715

Maschinentechniker
mit Werkstattpraxis, absolviertes Schüler der Maschinenbauerschule sucht Stelle als Zeichner oder in einen Betrieb. 2717

Elektrischeinrichtung
für die Arbeit der Fachschule, mit 7-jähriger Praxis, sucht Stelle in Betrieb oder Bureau. 2718

Kammerjungfer
sucht Stelle in nur feines Haus. Anträge unter „Kammerjungfer“ erbeten. 2716

Elektrikmonteur und Chauffeur
mit langjähriger Praxis, 36 Jahre alt, sucht um Posten auch über Land. 2714

Anständiges Stubenmädchen
mit Jahresanwarts, welches zu Hause hinaus mit fernieren kann, sucht Pöhen in besserem dristlichen Haus. 2709

Professionierter Stabescriber
30 Jahre alt, beherrscht deutsch, ungarisch, etwas slowakisch, sucht entsprechende Beschäftigung. 2717

Haute und Verkäufe:

Eladó
kreskedelmi iskola könyvek II. és III. oszt. és egy tekete téliakárát. 2465

Wagen- und Pferdegeschirre
in größerer Auswahl zu günstigen Preisen ständig zu haben. 739

Weißes Schlafzimmer
und Eichen-Schlafzimmer vom nischen Stil, Rundbau, eventuell samt Wohnung abzugeben. 2778

Zu verkaufen:
ein Divan. 2726

Zu verkaufen:
ein Schlafzimmer. 2727

Zu verkaufen:
1 neues Damenkostüm, 1 schwarzer Salonanzug, Vorhänge, Geschloßschlüssel, Küchenhangar, Briefliche Anzeigen. 2729

Reiseforb
und Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. 2730

Zu verkaufen:
diverse Möbel. 2731

Zu verkaufen:
Wandgohelin, 4 M. lang, 1 1/2 M. breit. Billig, wegen Abreise. 2552

Zu verkaufen:
ein Paar neue braune Herrenschuhe, eine Uhr, Kasse, Garnitur, Krage, Mauchetten, Muff, ein Pflegerinnenmantel. Alles billig. Besichtigung zwischen 11-4 Uhr. 2703

Zu verkaufen:
Berheimkassa Nr. 3. 2754

Zu verkaufen:
Duchent und 4 Bolter. 2762

Zu verkaufen:
große Duchent mit Gasbeden, Wanduhr. 2773

Zu verkaufen:
2 Fauteuils und ein großer Altentasten. 2779

Zu verkaufen:
antike schwarze Salonmöbel Handarbeit, Perlmutter und Messing einglegt. Preis 19.000 K. 2761

Zu verkaufen:
gelbe 37er Halbshuhe, Studienölsarben, gestickte weiße Blouse. 2777

Zu verkaufen
1 Lastauto. 2763

Zu verkaufen:
eine feine guterhaltene Sealsingarnitur. Preiswert. Zu sehen täglich von 3-4. 2758

Zu verkaufen:
prachtvolle Oelgemälde alter Meister. 2765

Zu verkaufen:
Küchenschrank, Schrankabfassen, Speiszimmerluster, 2 Fauteuils, oder edene Knaben- und Herrenkleidungsstücke für Winter, Schuhe und Kleingüter. 2716

Zu verkaufen:
schöner Winterrock für starke Gestalt, ein Bodenpelz mit weißem Sammfutter, für Landwirte sehr geeignet. 2763

Zu verkaufen:
kleiner Weinbottich und Gummischläuche um 50 K., eine massive 4 M. lange Firmatafel aus Holz um 100 K. 2762

Zu verkaufen:
schöne Schlafzimmer-Einrichtung. 2750

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Mädeln, Umformen, Adressen erbeten. Karte genügt. 1720

Badewannen, Sparherde, Zimmeröfen, Waschkesseln,
neue als auch benutzte preiswert abzugeben.

Grausaltar
samt Mutterkornesstatue, Kindermanierl für 9 Jahre. 2667

Zu verkaufen:
2 Buchschweine. 2653

Zu verkaufen:
eine Zimmer- und Kücheneinrichtung. 2716

Zu verkaufen:
Büge ohne Lötlor (Schweizer). 2738

Patronengürtel
samt Rehbühnerochner und Patronenfüllung. Garnitur, zu verkaufen. 2733

Realitäten:

Ein großes Haus
in der Maria Theresiastraße zu verkaufen. 2676

Haus,
bestehend aus 3 Wohnungen, Holzlager und Obliarten zu verkaufen. 2666

Garten oder Baugrund
billig zu verkaufen. 2593

Obst- und Zuckersäffte
auf gutem Boden, zu verkaufen. 2737

Wohnungen:

Möbliertes Zimmer
mit Altkuchen oder Kabinett für sofort oder 1. Oktober gesucht. 2519

Intell. kinderloses Ehepaar:
sucht bei christlicher Familie ein reines möbliertes Zimmer zu mieten. 2712

50 K. h-mjengen,
der mir eine passende Wohnung findet. Gesucht ein elegant möbliertes Zimmer mit 2 Betten, nahe Theater. Unter „Wohnung“. 2734

Etwa 500 m²
großes trockenes Magazin samt Kanali zu mieten oder kaufen gesucht. 249

Möbliertes Zimmer
insefrenrei, wird gesucht. Unter „Staatsbeamter“ an die Adm. 236

Weinkeller
ev. innerhalb der Maut gesucht. 2724

Möblierte Wohnung
2 elegante Zimmer, frucht höherer Beamter. Vermittlung wird honoriert. Unter „Sorort 24“. 2774

Möbliertes Zimmer
oder Kabinett such sofort oder ab 1. Oktober solider, lediger, junger Mann. Chiffre „Prekburg“ an die Adm. 2751

Jó földelmező
szép lakású házmesteri aiasomat, elcsérlném egy lakással, amely egy szoba, kabinet és köyhából azaz kis éléskamrából áll. 2770